

# Der Richter und der Denker

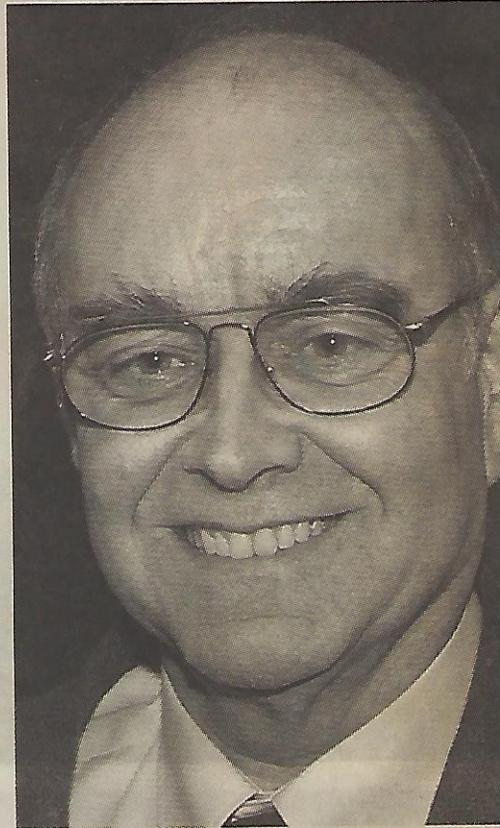
SPD: Peter Clausen und Godehard Franzen wollen Oberbürgermeister werden



Peter Clausen (40): „Spannende Aufgabe“.

■ **Bielefeld** (ako/bast). Die Bielefelder SPD sucht den Superstar, den Mann, der 2004 den Chefsessel im Rathaus zurück erobern kann. Peter Clausen und Godehard Franzen wollen im Herbst nächsten Jahres für das Amt des Oberbürgermeisters kandidieren. In den kommenden Wochen stellen sie sich den Mitgliedern in den SPD-Ortsvereinen vor. Sieben Mal wollen sie bei Veranstaltungen an der Basis um Stimmen werben. Heute Abend findet das erste „Casting“ in Brackwede statt.

Wer von den beiden Bewerbern das Rennen macht, wer für die Kommunalwahl im September 2004 nominiert wird, das entscheidet am 26. Juni der Unterbezirksparteitag der SPD. Wer dort gewählt wird, gehört zu den Hoffnungsträgern der Partei. Denn bei der Wahl 2004 geht es nicht nur um die politische Zukunft von Städten und Gemeinden. Dabei soll auch ein Trend für die Landtagswahl 2005 in Nordrhein-Westfalen deutlich werden.



Godehard Franzen (58): „Herausforderung reizt.“

# Kreativ und tatkräftig

*Soziale Gerechtigkeit als Leitmotiv*

*Herr Clausen, warum bewerben Sie sich darum, Oberbürgermeister-Kandidat der SPD zu werden?*

**CLAUSEN:** Das Amt ist mit seinen Herausforderungen und Gestaltungsräumen eine spannende Aufgabe.

*Ihre politischen Positionen?*

**CLAUSEN:** Soziale Gerechtigkeit ist das Leitmotiv meines Handelns.

*Ihre Lieblingsperson in der SPD?*

**CLAUSEN:** Einen Personenkunde finde ich in der Politik falsch.

*Was schätzen Sie an Godehard Franzen?*

**CLAUSEN:** Seine Kollegialität in der Fraktionsführung und seinen Sachverstand in Stadtentwicklungsfragen. Ich kann mich auf ihn verlassen.

*Warum soll sich die SPD aber für Sie entscheiden?*

**CLAUSEN:** Ich biete anders als David oder Franzen eine Perspektive über mehr als eine Wahlperiode. Und diese Zeit braucht man, wenn man die Probleme in Bielefeld lösen will.

*Was kritisieren Sie an David?*

**CLAUSEN:** Er ist ein angenehmer Gesprächspartner und korrekter Oberbürgermeister, bekommt aber die Probleme nicht in den Griff. Das beginnt bei so einfachen Vorgängen wie der seit einem Jahr beschlossenen aber bisher nicht umgesetzten Parkhausbewirtschaftung und geht bis zur Haushaltssicherung. Nichts klappt.

*Was kann ein Oberbürgermeister heute überhaupt noch gestalten?*

**CLAUSEN:** Mit Kreativität, Tatkraft und einem guten Team eine ganze Menge. Ich denke an neue Formen von Bürgerbeteiligung aber auch an eine an Effizienz orientierte Verwaltungsorganisation.

*Thema Stadttheater – Sanierung durchziehen?*

**CLAUSEN:** Mich ärgert, dass die Übergangslösung eine Million Euro kosten soll. Hier hätte ich mir mehr Kreativität der Kreativen gewünscht. Dann hätten wir Luft wenn es um die Ent-

scheidung über eine Nutzungsgebühr für Sportvereine geht.

*Stadtwerke – verkaufen?*

**CLAUSEN:** Wer seine Milchkuh schlachtet, ist ein dummer Bauer.

*BGW – privatisieren?*

**CLAUSEN:** Sie hat sich bewährt. Wir sollten die Schnittstellen zum Immobilienservicebetrieb der Stadt beseitigen. Damit könnten wir viel Geld sparen.

*Rathaus – betriebsbedingte Kündigungen ab 2005?*

**CLAUSEN:** Der Personalbereich ist die größte Ausgabenposition. Hier müssen wir mittelfristig abspecken. Wer betriebsbedingte Kündigungen auch in Zukunft vermeiden will, muss die Fluktuation jetzt steigern.

*Detmolder Straße – vierspuriger Ausbau?*

**CLAUSEN:** Ist notwendig, nur in der Umsetzung ein Problem.

*Haushaltsituation – hoffnungslos?*

**CLAUSEN:** Nein. Es sind Reformen für das Gewerbesteueraufkommen und die Sozialhilfekosten auf dem Weg, deren Wirkung wir in der Finanzplanung berücksichtigen können.

## Arbeitsrichter in Bielefeld

► am 12. Mai 1962 geboren in Düsseldorf, fünf Minuten nach seinem Zwillingbruder Jürgen;

► aufgewachsen in Hilden und Haan;

► 1980 Abitur, danach Dienst bei der Bundeswehr;

► 1982 bis 1989 Studium der Rechtswissenschaften;

► gut ein Jahr wissenschaftlicher Mitarbeiter der Uni Bielefeld;

► 1990 Berufung zum Richter beim Arbeitsgericht mit Tätigkeit in Detmold, Herford, Bochum, Hagen, Paderborn, jetzt fest in Bielefeld.

# Gradlinig und zuverlässig

*Nachhaltigkeit als Prinzip*

*Herr Dr. Franzen, warum bewerben Sie sich darum, Oberbürgermeister-Kandidat der SPD zu werden?*

**FRANZEN:** Ich möchte etwas verändern und beeinflussen. Außerdem reizt mich die Herausforderung. Ich wurde von vielen in der SPD zur Kandidatur aufgefordert.

*Ihre politischen Positionen?*

**FRANZEN:** In der SPD stehe ich links der Mitte. Meine Themen sind vor allem die Umweltweltpolitik, die Stadtentwicklung und die Beteiligungspolitik. Ich habe zwei Grundsätze: Zum ersten die solidarische Gesellschaft, zum zweiten das Prinzip der Nachhaltigkeit. Ökologie, Ökonomie und soziale Sicherheit müssen sich ausgleichen.

*Ihre Lieblingsperson in der SPD?*

**FRANZEN:** Willy Brandt, Eberhard Eppler.

*Was schätzen Sie an Peter Clausen?*

**FRANZEN:** Er ist ein hochintelligenter Mensch, ein guter Rhetoriker und Analytiker. Vor allem hat er die Fähigkeit, ausgleichend zu wirken.

*Warum soll sich die SPD aber für*

*Sie entscheiden?*

**FRANZEN:** Meine Vorteile sind mehr Lebenserfahrung und mehr berufliche Erfahrung in einem breiten Spektrum. In mir hat die Partei jemanden, der gradlinige und zuverlässige Politik macht.

*Was kritisieren Sie an Eberhard David?*

**FRANZEN:** Seine Politik lässt keine inhaltlichen Ziele erkennen. Er hat immer wieder gegen seine eigene Fachverwaltung gestimmt – etwa bei der Flächenausweisung für den Gebietsentwicklungsplan. Und er ist der bürgerlichen Koalition oft in nicht nachvollziehbarer Weise gefolgt – etwa dabei, die Wehrmachtsausstellung in Bielefeld nicht zu unterstützen.

*Was kann ein Oberbürgermeister heute überhaupt noch gestalten?*

**FRANZEN:** Nicht alles hängt mit der Haushaltsmisere zusammen. Beispielsweise die Beteiligung am Projekt selbstständige Schule oder eine Verzahnung von Sozialplanung und Stadtentwicklung, die wegen der kommenden Überalterung der Bevölkerung notwendig ist, sind unabhängig von finanziellen Aspekten.

*Thema Stadttheater – Sanierung durchziehen?*

**FRANZEN:** Ja.

*Stadtwerke – verkaufen?*

**FRANZEN:** Nein.

*BGW – privatisieren?*

**FRANZEN:** Dass die Stadt Anteile verkauft, aber die Mehrheit behält, ist im Prinzip vorstellbar.

*Rathaus – betriebsbedingte Kündigungen ab 2005?*

**FRANZEN:** Nein.

*Detmolder Straße – vierspuriger Ausbau?*

**FRANZEN:** Ja.

*Haushaltsituation – hoffnungslos?*

**FRANZEN:** Die Lage ist miserabel. Aber es ist grundsätzlich falsch, wenn man wie Eberhard David bei der mittelfristigen Planung nur vom schlechtesten Fall ausgeht.

## Professor am Oberstufenkolleg

► am 15. April 1944 geboren in Oberfranken

► aufgewachsen in Essen

► 1963 Abitur

► Studium der Physik, Mathematik, Chemie / 1971 Promotion

► seit 1968 verheiratet mit Christel Franzen / drei erwachsene Kinder

► seit 1973 in Bielefeld, zunächst wissenschaftlicher Mitarbeiter, seit 1977 Studienprofessor (Beamter) am Oberstufenkolleg

► 1992/93 Mitarbeit beim Büro für kommunale Infrastrukturplanung in Bochum

## Verhandeln und entscheiden

■ Sein Beruf prägt auch sein politisches Handeln. Als damals jüngster Arbeitsrichter wurde Peter Clausen vom Land eingestellt. Er ist es gewohnt, existenzielle Entscheidungen zu treffen; doch dies immer nur dann, wenn der Streit nicht zu schlichten ist.

Als Fraktionsvorsitzender der SPD hat er Gemeinsamkeiten mit der CDU zur Lösung der Haushaltskrise der Stadt gesucht; sich damit in seiner Partei nicht nur Freunde gemacht. „Politik muss sich auch in schwierigen Zeiten handlungsfähig bleiben“, hat er gesagt.

Peter Clausen ist es gewohnt, sich in Kampfabstimmungen durchsetzen zu müssen. Sowohl bei der Kandida-

tur um den Vorsitz im Jugendhilfeausschuss wie auch um das Amt des Vorsitzender der SPD-Ratsfraktion gab es Konkurrenz. Clausen fand seine Mehrheit. Selbst bei der Kommunalwahl 1999 war er der einzige Sozialdemokrat, dem es gelang, sein Direktmandat zu verteidigen.

Dabei ist seine politische Biografie nicht sonderlich lang. SPD-Mitglied seit 1988, im Stadtrat seit 1994 sowie Mitglied der Landschaftsversammlung. Statt einer Liste verschiedener Parteiämter ist es ihm wichtig, seine Tätigkeit im Bielefelder Flüchtlingsrat zu erwähnen. Und der Hinweis, dass sein Lebenspartner ihn bei seiner Kandidatur unterstützt.

## Experte für Umwelt und Verkehr

■ Er wirkt ruhig, ernst, sachlich, häufig ein bisschen trocken – Godehard Franzen ist kein Mann sprühender Emotionen. Doch der Eindruck täuscht. Wenn es um Politik geht, ist Franzen engagiert, ehrgeizig, eifrig.

Zu seiner Tätigkeit als Lehrer am Oberstufenkolleg kommen leicht 30, 40 Stunden pro Woche, die er für die Kommunalpolitik arbeitet.

Schon 1967 engagiert er sich in der Hochschulpolitik, seit 1980 arbeitet er in verschiedenen Initiativen im Bereich Umwelt und Verkehr mit – Themen, die ihm nach wie vor wichtig sind.

1990 tritt er in die SPD ein, ein Jahr später wird er sachkun-

diger Bürger im Umweltausschuss. 1994 wird er in den Stadtrat gewählt, seit 1997 ist er stellvertretender Vorsitzender der SPD-Fraktion. Er gehört zu den Leistungsträgern seiner Partei, arbeitet in zahlreichen Ausschüssen und Gremien.

Seit 1999 ist er Vorsitzender des Stadtentwicklungsausschusses, außerdem gehört er dem Haupt- und dem Beteiligungsausschuss an. Sitz und Stimme hat Franzen in den Aufsichtsräten der Stadtwerke und der Verkehrsgesellschaft mobil, wo er Vorsitzender ist.

Seine politische Arbeit unterstützt seine Frau Christel, die für die SPD Mitglied der Bezirksvertretung Brackwede ist.